

## Fuchs verscharrte Rehbock

Während der Blattzeit vor zwei Jahren beschoß der Jagdgast meines Bekannten einen Bock. Mit gutem Zeichnen verschwand dieser im Farn und Unterwuchs. In der beginnenden Dunkelheit wurde der Bock am selben Abend nicht mehr gefunden. Auch am nächsten Morgen versuchte man zunächst ohne Hund sein Glück, um dann zu guter Letzt mit einer Teckelhündin nachzusuchen.

Nach längerem Herumsuchen in der zertretenen Fährte zog die Hündin in die genau entgegengesetzte Richtung, in welche das Wild geflüchtet sein sollte. Sie führte den ungläubigen Schützen und ihren Führer nach vierzig Metern zu einer grabenartigen Vertiefung. Dort war der Waldboden frisch aufgekratzt, und oben aus dem Boden ragte ein Lauscher sowie eine Stange des längst verendeten Bockes.

Deutlich ließ sich anhand der Brantenabdrücke erkennen, daß es sich bei dem Täter um einen Fuchs gehandelt hatte. Der Bock mußte in dem trockenen Graben verendet sein, das Haupt lehnte dabei am Rande dieser Vertiefung. Der Fuchs hatte von der höheren Grabenseite her den lockeren Waldboden und die Fichtennadeln über das Wild gescharrt. Nur wenig hatte er es zwischen den Keulen und am Einschuß angeschnitten. Das Wildpret war, sicherlich durch die feuchte Bodenkälte, noch nicht anbrüchig geworden. Daß der Fuchs gern einen Teil seiner Beute verscharrt, erlebt man häufig. Aber daß er auch – wohl gelegentlich – größeres Wild geradezu vergräbt, hatte ich vorher noch nicht gehört, geschweige selbst beobachtet.

*Gerd Krauzpaul*